

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 24 (1910)

252 (27.10.1910)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-531800](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-531800)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich 75 Pfg., bei Selbstabholung 65 Pfg., durch die Welt bezogen vierteljährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pfg. einschließlich Bestellgeld. — Mit — Sonntagsbeilage. — Inserate werden die fünfspaltige Korpuszeile oder deren Raum für die Inserenten in Altdingener-Edelmannshausen und Umgebung, sowie der Filialen mit 15 Pfg. für sonstige auswärtige Inserenten mit 20 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Peterstraße 20/22. — Fernsprecher-Ausschluß Nr. 58, Ami Wilhelmshaven. — Filiale in Heppens: Almenstraße 24. Fernsprecher 530.

24. Jahrgang.

Bant, Donnerstag den 27. Oktober 1910.

Nr. 252.

Rube im Zentrumsturm?

Die Zustände in der Zentrumspartei hatten sich in der letzten Zeit so verschärft und zugespitzt, daß sie den Bestand der Partei ernstlich zu bedrohen schienen. Nun aber beginnt man sich auf beiden Seiten darüber klar zu werden, daß der Stand nicht so fortgehen kann, wenn nicht eine Massensucht der Wähler aus dem schwarzen Lager die unermessliche Folge sein soll. Die Leitung der Partei hat sich daher zu dem verzweifelten Versuch entschlossen, dem vererblichen Streit durch ein allgemeines Schweißgebot ein gewalttames Ende zu bereiten.

Am letzten Montag hielt der Landesauschluß der preussischen Zentrumspartei, verstärkt durch die nichtpreussischen Mitglieder des Vorstandes der Reichstagsfraktion sowie durch mehrere Vertreter der Zentrumspresse, eine Sitzung ab, in der der Abg. Koeren folgende Erklärung abgab:

1. Ich trete nunmehr unzweideutig und vorbehaltlos auf den Boden des Landesauschluß-Beschlusses vom 28. November 1909 und werde alle weitere direkte und indirekte Vertretung in anderer Formulierung unterlassen.
2. Nachdem sich gezeigt hat, daß die Schopenhäuser Broschüre „Rhin eine innere Gefahr“ die Eingkeit in der Zentrumspartei gefährden kann, will ich die frühere Empfehlung derselben nicht mehr aufrecht erhalten.
3. Ich hoffe und wünsche, daß der ganze Streit, der sich an die sogenannte Osterdienstags-Konferenz geknüpft hat, auf Seiten der Teilnehmer der Konferenz weder in der Presse noch in den Versammlungen fortgesetzt wird.

Im Anschluß an diese Erklärung des Abg. Koeren beschloß die Versammlung, die Zentrumspresse zu erlauben, die Resolvi über alle an die sog. Osterdienstags-Konferenz sich anschließenden Streitfragen von jetzt an gänzlich einzustellen.

Der Versuch, den Zentrumstreit durch beratige Schweißgebote zum Stillstand zu bringen, ist schon mehrmals gemacht worden, ist aber noch immer gescheitert. Einen solchen Versuch stellte u. a. schon der Landesauschluß-Beschluß vom 28. November 1909 dar, auf den sich die neueste Erklärung des Herrn Koeren bezieht. Schon am 28. November 1909 hatte Herr Koeren erklärt, die Definition des Zentrums im Protokoll der Osterdienstags-Konferenz (stärkere Betonung des katholischen Gehaltens) habe zu Mißverständnissen Anlaß gegeben; er trete nunmehr auf den Boden der von der Versammlung beschlossenen Programmerkklärung, in der es heißt: „Das Zentrum ist grundsätzlich eine politische, nicht eine konfessionelle Partei.“ Diese Erklärung, in der weiter für das „Zusammenwirken katholischer und nichtkatholischer Männer innerhalb der Zentrumspartei“ als „wertvolles Unterpfand für die Förderung des Friedens unter den christlichen Konfessionen“ eingetreten wurde, trägt auch die Unterschrift des Herrn Koeren. Wenn Herr Koeren jetzt erklärt, er trete nunmehr „unzweideutig und vorbehaltlos“ auf den Boden des Beschlusses vom 28. November 1909, so gibt er damit zu, daß er von November v. J. bis jetzt eine Taktik der Zweideutigkeit und der Geradenvorarbeit getrieben hat, vollzieht also an sich ein moralisches Harakiri.

Auch der Novemberebeschluß des vorigen Jahres war nicht der erste Versuch, Ruhe zu schaffen. Schon am 20. August hatten die Abgg. v. Bertling und Porich eine Bitte an alle Freunde im Lande ergeben lassen, von jeder Erörterung des Streitgegenstandes in der Presse und in Versammlungen absehen zu wollen. Aber so viel man auch zu lächen versuchte, immer wieder brach die Flamme des Zweifels hervor.

Einstweilen haben nicht nur Kölner und Berliner Richtung, sondern auch die streitenden Kirchenkreise äußerlich wenigstens Frieden miteinander gemacht. Auf der Düsseldorf-Lager Tagung des katholischen Frauenbundes gab der Kölner Erzbischof Dr. Fülher für seinen Breslauer Antipoden Kopp die Erklärung ab, daß dieser die scharfen Ausdrücke seines Briefes über die „Verjudung des Westens“ und den „hätischen Fanatismus“ der Mädchen-Glabbaucher bedauere. Der Brief selbst sei nur durch eine Indiskretion in die Öffentlichkeit gekommen.

Wo nun alle sich läßlich unterwerfen, kann der famose päpstliche Baron Monlignone de Mathies nicht allein aufrecht bleiben. Der Baron de Mathies hatte in seiner Schrift „Wir Katholiken und — die andern“ den katholischen Sachverständigen Friedrich August einen Dvoebestimmten genannt, der sich durch seinen Protest gegen die Borromäuspistel nur lächerlich gemacht habe. Jetzt erklärt der Herr Baron, den man wegen dieser undiplomatischen Aufschüttelung in Rom beim Schopf genommen hat, allergebortlich und untertänigst: Se. Majestät der König von Sachsen sei an jener Stelle mit keinem Wort genannt, die eckelstolze Genehmigung Se. Majestät sei nicht zu bezweifeln, und die an-

stößige Stelle werde aus der zweiten Auflage der Schrift ausgemergelt werden. — Dieser Herr Baron kann mit Herrn Koeren einen Bund der Aufrechten gründen, bei dem der Erzbischof Kopp das Ehrenpallium übernehmen mag!

Nur vor Todesstich aber verdienstliche der Verleger der vielgenannten Broschüre, „Rhin, eine innere Gefahr“, Dr. Diehl, eine von persönlichen Angriffen trodende Erklärung gegen den Dr. Kaufmann in Köln, Herausgeber der Zentralauskunftsstelle der katholischen Presse und Teilnehmer der Osterdienstags-Konferenz, den er als die eigentliche treibende Kraft im Kampfe gegen die Kölner Richtung bezeichnet. Herr Dr. Diehl ist bei dieser Gelegenheit von Leuten, die mit Ehrenämtern in einer Weise herumwerfen, daß es geradezu eine Gefahr sei, und von einem Dummfömmern, an dem die Berliner Richtung krankt. Schließlich fordert er Dr. Kaufmann auf, ihn zu verlassen. Es behält also begründete Aussicht, daß der Streit um den Charakter des Zentrums vor dem Schöffengericht Berlin Mitte seine Eledigung finden wird.

Wenn sich nun schon die schwarzen Herrschaften selber gegenseitig „Dummfömmern“ titulieren, kann man mit dem Berliner sagen: Nun wird es Tag. Das dachie auch die Zentrumsleitung und schlug einigt die Festhalten zu. Denn nichts kann das Zentrum weniger vertragen als Bist und Klarheit.

Politische Rundschau.

Bant, 26. Oktober.

„Staatswohl“ und Abgeordneten-Immunität.

Diese beiden Fragen führten in der Montagssitzung der Justizkommission zu lebhaften Diskussionen. Der Regierungsentwurf zur St.-P.-D. hält die Bestimmung aufrecht, daß ein Beamter nur dann über amtliche Dinge auslegen darf, wenn die vorgesetzte Behörde dazu ihre Zustimmung gibt. Inlere Genossen beantragten, in erster Linie diese Ausnahmebestimmung zu streichen, evtl. jedoch in dem § 46 ausdrücklich zu legen, daß nur dann die Auslage verweigert werden darf, wenn durch die Auslage die Wehrkraft des Reiches, die guten Beziehungen des Reiches zum Auslande oder die der Bundesstaaten untereinander gestört oder gefährdet werden könnten. Doch sollte auch in diesen Fällen die Entscheidung darüber, ob die Auslage zu verweigern ist, nicht der vorgesetzten Behörde, sondern dem Gericht übertragen sein. — Ein Zentrumsantrag dagegen beschränkte sich darauf, daß über die Arbeitsverhältnisse in einem Staats- oder Reichsbetrieb, die Auslage nicht verweigert werden darf. Die Regierung, die gegen die Anträge einen besonders großen Stab von Spezialkommissaren aufgebaut hatte, erklärte die Annahme dieser Anträge im Interesse der „Sicherheit des Reiches“ und der „Wohlfahrt der Bundesstaaten“ für unannehmbar. Schließlich wurden die Anträge nebst dem § 46, zu dem sie gestellt worden waren, einer Unterkommission zur weiteren Beratung überwiesen.

Alle Wahrscheinlichkeit nach wird sich hier die bürgerliche „Opposition“ mit der Regierung wieder zusammenfinden. Aber völlig unzugänglich erwies sich die Mehrheit der Kommission gegen einen konservativen Antrag, nach dem der in der ersten Lesung neu geschaffene § 47 a wieder gestrichen werden sollte. Dieser Paragraf gibt dem Mitgliede einer gesetzgebenden Körperschaft das Recht, über alle ihm in seiner Eigenschaft als Abgeordneter gemachten Mitteilungen die Auslage verweigern zu können. Der Staatssekretär des Reichsjustizamtes erklärte, daß dieser Paragraf ganz unannehmbar für die verbündeten Regierungen ist, und daß, wenn er aufrecht erhalten bleibt, das ganze Werk für die Regierungen unannehmbar sein würde.

Trotz dieser Erklärung blieb die Kommission mit allen gegen die Stimmen der Konservativen und des Antifemiten bei dem Beschlusse der ersten Lesung stehen. — Bis zur zweiten und dritten Beratung im Plenum liegt jedoch noch viel Zeit und bietet sich viel Gelegenheit zu „Verständigungen“.

In der Dienstagssitzung erlebte die Kommission die §§ 52—86. Aus den Beratungen und Beschlüssen ist hervorzuheben, daß der Antrag unserer Genossen, bei § 62 die nichtreligiöse Eidesformel einzuführen, gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Freisinnigen wieder abgelehnt wurde. — Beim § 80, der dem Gericht das Recht gibt, einen Beschuldigten einer öffentlichen Irrenanstalt zu überweisen, kam es zu einer längeren Debatte, in der der Fall des Professors Lehmann-Hobendorf mehrmals gestreift wurde. Unter Ablehnung aller weitergehenden Anträge wurde dem § 80 hinzugefügt, daß in Verbrechensfällen Ueberweisungen an eine Irrenanstalt nicht erfolgen dürfen. Im übrigen gibt die neue Strafprozeßordnung dem Beschuldigten das Recht,

gegen seine zwangsweise Einlieferung in eine Irrenanstalt weitere Beschwerden einzulegen.

Die Finanzen des Reiches.

Die Ist-Einnahmen des Reiches an Zöllen, Steuern und Gebühren im September bezw. im halben Staatsjahre betragen in Mark: Zölle 48 189 106 bezw. 305 629 355, Tabaksteuer 698 403 bezw. 4 987 494 (Jahresvoranschlag 14 413 000), Zigarettensteuer 1 717 109 bezw. 10 942 159 (Jahresvoranschlag 23 711 000), Zofsteuer 11 937 047 bezw. 75 141 319, Salzsteuer 4 339 577 bezw. 26 654 503, Verbrauchsabgabe für Brauntwein 15 649 389 bezw. 71 329 511 (Jahresvoranschlag 180 000 000), Schaumweinsteuer 842 621 bezw. 4 948 773, Landamittelsteuer 644 378 bezw. 4 068 029 (Jahresvoranschlag 15 013 000), Zündwarensteuer 1 226 962 bezw. 6 280 283, Branntwein und Uebergangsabgabe von Bier 10 394 401 bezw. 53 019 774, Frachturkunden 1 312 291 bezw. 7 721 131, Personen-Fahrtarten 2 112 841 bezw. 10 901 463, Automobilsteuer 246 786 bezw. 1 886 712, Grundstückssteuern 3 452 894 bezw. 21 745 537, Erbschaftsteuer 4 617 648 bezw. 20 582 389. Die Einnahmen der Post- und Telegraphenverwaltung vom 1. April bis Ende September stellen sich auf 329 561 123 Mk. (i. V. 312 085 189 Mk.) und der Reichseisenbahnverwaltung von 65 492 000 (63 117 000 Mk.). Im Reichsbauhaltetat ist die Einnahme für das Rechnungsjahr 1910 der Post- und Telegraphenverwaltung auf 693 226 325 Mk. und die der Reichseisenbahnverwaltung auf 122 319 000 Mk. veranschlagt.

Raddob-Prozess.

(Schluß der Verhandlung vom Montag.) Der Vertreter der Staatsanwaltschaft befehlte sich im allgemeinen ziemlicher Zurückhaltung. Wenn er aber in die Verhandlung eingreift, so hat er fast immer das Pech, ein ungewolltes Auktentat auf die Launen des Zuhörers zu werfen. Und nicht nur der Zuhörer. Dieses Pech hatte er allein in der Montagmittagsitzung, die von 4^{1/2} bis 9 Uhr dauerte, zwei Mal. Das erste Mal, als er eine Erklärung dafür suchte, was wohl der Grund sein könne, weshalb der Anknappstoverein alles andere als Interesse dafür gezeigt, daß die von ihm zur Berichtigung der Grube nach dem Unglück bestimmten zwei Ketten nach der ersten kurzen Befragung nicht wieder bestellt worden sind. Allen Ernstes sprach der Herr Staatsanwalt da die Vermutung aus, daß der Anknappstoverein wohl die Ketten gekauft habe, die ihm dadurch ein öfteres Befahren seitens der zwei Delegierten entziehen könnten. Da war die Vermutung des Verteidigers Heine schon viel näher liegend, der meinte, daß wohl die Bewaltung des Anknappstovereins vor der Zechen Raddob ins Manloch getrocknet sei.

Einen noch größeren Vorkerfolg erzielte der Herr Staatsanwalt aber noch gegen Schluß der Sitzung. Es war stundenlang über die Frage verhandelt worden, ob eine tote Strecke, in der Schienen zum Verbauen lagerten und in der starke Wetter vorhanden waren, abgeperrt war. Eine Reihe Zeugen hatten bezeugt, daß der Beschlag den Zutritt zu diesem Materiallager ohne große Schwierigkeiten gestattet. Es wurde auch bezeugt, daß Leute, die Schienen brauchten, sie dort geholt hatten resp. holen mußten. Da stellt der Staatsanwalt die Frage, ob die Leute nicht vielleicht nur zu dem Zwecke jenen Beschlag betreten hätten, um Schienen zu stehlen. — Tableau!

Der Sachverständige Berginspektor Jollender erklärt, daß jene Sachlage wegen der darin sitzenden Wetter hätte vollständig zugemacht werden müssen. — Verteidiger Heine will noch durch Zeugen feststellen lassen, daß auf Raddob viele Leute ohne die notwendige Vorbildung eingestellt und mit verantwortungsloosen Arbeiten betraut worden sind. Da es aber 9 Uhr geworden ist, stellt das Gericht diese Fragen zur Dienstagssitzung zurück, die erst mittags 12 Uhr begonnen wird.

Vor Schluß der Sitzung kündigte der Staatsanwalt an, daß er die maßgebenden Beamten vom Anknappstoverein wie die des Oberbergamtes laden werde, um zu erfahren, warum die vom Anknappstoverein benannten zwei Ketten nicht mehr zur Berichtigung der Aufkürmungsarbeiten hinzugezogen worden sind. Das ist ein sehr vernünftiger Gedanke. Nur fürchten wir, werden die beteiligten Akteure dem Herrn Staatsanwalt für die Ungelegenheit, die er ihnen da bereitet, wenig Dank wissen.

Die Dienstag-Sitzung wurde schon nach 1^{1/2}stündiger Verhandlung vertagt. Der Rednerlag wollte auf das Auftreten der Wafferteilung und andere Sachen zurückkommen und hatte zu diesem Zweck für Dienstag früh neue Zeugen mitgebracht. Da er am Montag abend von dieser Wichtigkeit nichts erwähnte und der Verteidiger Heine seine diesbezüg-

Ausstellung vom 25. bis 29. Oktober im Parkhaus zu Wilhelmshaven:

Das Einfamilienhaus

seine Architektur und seine Inneneinrichtung
unter Leitung der Bodengesellschaft Wilhelmshaven-Bant m. b. H.

Die Ausstellenden:

- Bodengesellschaft Wilhelmshaven-Bant, m. b. H.,**
Bant, Bremer Str. 57. Architekturen und Entwürfe.
- Hans Beissel, Architekt, Wilhelmshaven, Wallstrasse 24.**
Architekturen und Entwürfe zu Einfamilienhäusern.
- J. Egberts, Grosses Geschäftshaus, Spezialmagazin für Haus- und Küchengeräte, Gokerstrasse 7.**
Kompl. Küche, Waschküche und Badezimmer.
- Gaswerke Wilhelmshaven und Bant, Schlossstrasse.**
Moderne Beleuchtungskunst, Gasküche, Warmwasser-Versorgung, Gas-Badeeinrichtungen.
- Heinrich Grewe, Wilhelmshaven, Roonstrasse 85.**
Spezialgeschäft für Tafelporzellan etc.
- Hanseatische Siemens-Schuckert-Werke, G. m. b. H.**
Technisches Büro, Wilhelmshaven, Gokerstr. 10
Elektrische Beleuchtung, Heizung, Kochapparate, Entstäuber-pumpe etc.
- Architekt Jelenek, Kiel, Holtenuaer Strasse.**
Garten-Architekturen.
- A. Kickler, Wilhelmshaven, Roonstr. 53.**
Kinderzimmer mit vollständiger Baby-Ausstattung. Eigene Anfertigung der Firma. Ausserdem in sämtlichen Ausstellungs-zimmern: Wäsche-Ausstattung.
- Carl Lohse's Nachf., Hornemann & Eissing, Buch- und Kunsthandlung, Wilhelmshaven, Roonstr.**
Radierungen, Steinzeichnungen, Architektur- u. Kunstwerke.
- Gustav Lübbers, Architekt, Bant, Wilhelmshavener Str. 1.**
Entwürfe zu Einfamilienhäusern.

- Heinrich Müller, Wilhelmshaven, Roonstrasse 94 a.**
Juwelier und Goldwaren-Geschäft.
- Luftheizungswerke Schwarzhaupt, Splecker & Co.,**
G. m. b. H., Frankfurt a. M.
Entwurf zur Frischluft-Ventilations-Heizungs-Anlage.
- Hermann Onnen, Wilhelmshaven, Gokerstrasse 15, Möbel-Fabrik — Innendekoration.**
Speisezimmer, Wohnzimmer, Herrenzimmer, Diele und Möbel für den Wintergarten.
- Gebr. Popken, Wilhelmshaven, Gokerstrasse 12, Spezialhaus für Innendekoration, Wilhelmshaven-Bremen.**
- Hermann Probst, Gärtner, Wilhelmshaven, Roonstrasse 74a.**
Wintergarten und Tafeldekoration.
- Heinr. Schacht, Töpfermeister, Wilhelmshaven.**
Heizverkleidungen, Wand- und Fussboden-Platten, Bade-Einrichtungen, sanitäre Fayence- und Feuerton-Waren.
- R. Schellenberger, Architekt, Varel i. O.**
Modelle und Entwürfe für Einfamilienhäuser.
- Max Schmidt, Architekt, Wilhelmshaven, Roonstrasse 1.**
Modelle und Entwürfe für Einfamilienhäuser.
- Adolf Sieberns, Wilhelmshaven, Kieler Str. 61, Bant, Peterstrasse 43. Möbel- und Dekorationsgeschäft.**
Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer und Küche.
- E. Wittber, Wilhelmshaven, Königstrasse 5. Architektur und Baugeschäft.**
Diellentreppe, Türen u. a. m.

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Neubremer Theatersaal

(Direktion Gdding).
Sonntag den 29. Oktober:

Marianne
Ein Weib aus dem Volke

Vollständig in 5 Akten.

Billig zu verkaufen

ein gut erhaltenes **Dameurob.**
Grenstr. 72, 2. Et., Mittelw.

Theater in Varel

(Aufschieber Hof).

Ensemble-Gastspiel des
Wilhelmtheaters.

Der Graf von Luxemburg.

Operette in 3 Akten von Jarro.

Samariter-Kursus.

Der vom Gewerkschaftsrat ein-
gerichtete Kursus beginnt am

Mittwoch den 26. d. M.,
abends 7.30 Uhr,

in den **Vier Jahreszeiten**, Bant,
Börsenstrasse.

Im Interesse der Sache ist es not-
wendig, daß die Delegierten voll-
ständig erscheinen.

Die **Bauarbeiter-Schutzkommission.**

Freiw. Feuerwehr Bant.

Zur Beerdigung des verstorbenen

Ramenaben **Joh. Kogka** ver-
sammeln sich die Mitglieder am Frei-
tag den 28. Oktober, nachmittags

1 1/2 Uhr, im Vereinslokal t. v. A.

Die Bürgerabteilung hat voll-
ständig zu erscheinen.

Das Kommando.

Soziald. Wahlverein Rüstringen-Wilhelmshaven.

Sonntag den 29. Oktbr., abends 8 1/2 Uhr,
in **Sadowassers Tivoli:**

Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung u. a.:

Quartals-Abrechnung. — Bericht vom Parteitag in Wagdeburg.

Vollständiges Erscheinen ist Pflicht. Mitgliedsbuch legitimiert.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Rüstringen-Wilhelmshaven.

Heute **Mittwoch** abend 8.50 Uhr:

Außerordentliche Mitglieder-Versammlung

in **Sadowassers Tivoli.**

Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt-
gegeben. **Die Ortsverwaltung.**

Kartellkommission.

Donnerstag, 27. Oktbr.,
abends 8 Uhr:

Außerordentliche Sitzung
bei **Halweland**, Grenzstraße 88.

Der Vorstand.

Empfehle mich als

Schneiderin

in und außer dem Hause.

Ruise Winkelmann
Bant, Berfultstraße 86.

Dankagung.

Für die Beweise herzlicher Teil-
nahme bei der Beerdigung meiner
lieben Frau sage hiermit meinen
aufrichtigsten Dank.

Helmuth Tiedemann
nebst Angehörige.

Neben Variété Adler. S. Janover. Neben Variété Adler.

Billiges Angebot! Solange Vorrat! Billiges Angebot!

Ein großer Polster Gardinen-Rest mit blauweißen und rotweißen Streifen, Nr.	23	Balltücher , sehr schöne Muster per Stck.	78	Damenhosen , Hemdentuch, Aniesaffon, mit Stiderei, pr. Stck.	95
Ein Polster Hemdentuch , 80 cm breit, gute Ware, pr. Meter	25	Autohülle für Herren mit farbigen Ranten per Stck.	88	Damen-Nachjaden , weiß Vordruckt, mit Feststoffdruck, pr. Stck.	95
Ein Polster Bettfahne , schöne rosa Muster 80 cm breit, gute Ware, pr. Meter	25	Damenhemden , Schulterfchl., mit gelt. Paffe) do. mit Stiderei Stck.	95		
Ein Polster Wollgarn , schwarz u. farbig Wd. ein halbes Pfund Nr. 1.15.	2.20	Damenhosen , Hemdentuch, mit Stidereispitze gute Qualität, per Stck.	95		

Bei Bedarf versäume niemand,
von diesem billigen Angebote
zu Gebrauch zu machen.

Neben Variété Adler. S. Janover. Neben Variété Adler.

Vertretertag der Jungliberalen.

Die Jungliberalen, deren Aufgabe es ist, zu der realistischen Politik der Alten in der nationalliberalen Partei radikale Wucht zu machen, hatten sich für Sonnabend und Sonntag in Köln zu einer Generaltagung eingefunden. In Köln ist die erste nationalliberale Jugendorganisation entstanden, und vor 10 Jahren schlossen sich die Vereine zum Reichsverband zusammen, so daß der Kölner Vertretertag zugleich als Jubiläum begangen werden soll.

In der nichtöffentlichen Vormittagsitzung am Sonnabend wurden geschäftliche Angelegenheiten behandelt. Der Reichsverband zählte heute, nachdem eine Anzahl dänischer und württembergischer Organisationen ihren Anschluß vollzogen hat, 109 Vereine. Der Verbandsvorsitzende weist hin auf die Notwendigkeit, daß die einzelnen Vereine, namentlich im Hinblick auf die bevorstehende Reichstagswahl, mehr als bisher der politischen Erziehungsarbeit widmen, damit es der Partei nicht an guten Rednern fehle. Man hat auch, wie in der Ansprache hervorgehoben wurde, den geschäftlichen Verkehr in den Dienst der Politik gestellt: z. B. Regelaende eingerichtet und dadurch den „Anschluß an die Arbeiterwelt“ gewonnen. Woraus sich ergibt, daß, wenn zwei daselbst tun, es noch lange nicht daselbst ist — denn vor wenigen Wochen noch ging durch die nationalliberale Presse ein Artikel, worin die Sozialdemokratie belehrt wurde, wie sie sich am Sport verhalten, wenn sie ihn in den Dienst der Partei stelle.

Der Hauptpunkt des Tages und der gestrigen Tagung war die Rede des Verbandsvorsitzenden Dr. Fischer (Erlangen) über die jungliberale Bewegung und die politische Lage. Herr Fischer, der den einträglichen Posten als Generaldirektor der Internationalen Bohrgesellschaft bekleidet, ist unter den Jungen das, was Bassermann unter den Alten ist. Wie die Welt wird er, wenn er an Rednerpult tritt, mit Fingergeschick und Jubelstößen empfangen, und wenn er abtritt, ertönt der bekannte „nicht endenwollende Beifall“. Wie Bassermann verleiht es auch Herr Fischer, in seinen Worten möglichst wenig zu sagen und sich mit diplomatischen Wendungen und schönen Phrasen vor einer klaren und entschiedenen Stellungnahme herumzujudeln.

Das Ergebnis der ersttägigen Tagung war die Annahme folgender Resolution:

„Der Vertretertag begrüßt die von der nationalliberalen Partei eingenommene Kampfstellung gegenüber dem schwarzblauen Block und fordert ihre energische Durchführung, insbesondere in den bevorstehenden Wahlen. Er verlangt ferner einstimmig, daß die Regierung die dringenden Wünsche des deutschen Bürgertums nach einer freien volkswirtschaftlichen und kulturellen Bedeutung entsprechend gleichberechtigten Anteilnahme an der Gesetzgebung und Verwaltung ohne Vorzug und ohne Rücksicht auf einseitig übernommene Standesvorurteile, insbesondere in Preußen, zugestimmt. Der Vertretertag ist der festen Überzeugung, daß nur auf diesem Wege, nicht durch in sich unendliche Sammlungsanhäufungen, die vom nationalen Standpunkt aus unbedingt erforderliche Anteilnahme und freudige Mitarbeit weiterer Kreise an den Vorgängen unseres öffentlichen Lebens gewonnen werden kann.“

Weiter wurde eine von jungliberalen Vereinen Süddeutschlands beantragte Resolution angenommen, worin als unumgängliche Notwendigkeit die sofortige Schaffung einer Pensionversicherung für Witwenbeamte und die baldige Lösung der Frage der Arbeiter-Witwen- und Waisenversicherung gefordert wird.

In der Sonntagsitzung hielt Herr Christofaer, Reichmann einen Vortrag über: „Die auswärtige Politik Deutschlands“, eine lange und gezielte Rannegleiserei. Zur Sicherung des Friedens und der Erhaltung der politischen Nachstellung verlangte Herr Reichmann eine militärische Entente Mitteleuropas mit der Türkei und zur Entwicklung eines einheitlichen Verkehrs- und Wirtschaftsgebietes zwischen Nordsee und Persischem Golf eine Zollunion Deutschlands, Österreich-Ungarns und der Türkei. Zur Beilegung wirtschaftlicher und der Verkehrseinheit gefährdender Streitpunkte fordert Herr Reichmann ferner die Herstellung eines Schiedsgerichtsbundes mit Einfluß Frankreichs und mit Ausschluß des exotischen britischen Imperiums und des asiatischen Weltreiches Rußland. Die Schwierigkeiten, die sich der Herstellung eines mitteleuropäischen osmanischen Schiedsgerichts entgegenstellen, läßt, meint er, einzig in der Verschleidenheit der Rassen und Religionen. Aber Rassen- und konfessionelle Gegensätze hätten auch die Gründung des deutschen Reiches erschwert. Und schließlich sei dem türkischen Volk eine seinem Phlegma entsprechende Toleranz nicht abzulernen. Die Verbindung germanischer und orientalischer Wesenseseigenschaften müßte und werde aber der Kultur des Menschheitsgeistes neue Wege erschließen.

Auf diese phrasenreiche Rede folgte Herr Dr. T. Escher-Düsseldorf mit einer Erörterung der Frage: „Wie stellen wir uns zur jetzigen Zoll- und Handelspolitik?“

Er trat für die Förderung der Exportpolitik und die Ermäßigung des heutigen Zolltarifs ein. Die immer weitergehende Wiperung, meinte er, müssen wir zu verhindern suchen, und wir dürfen dabei nicht vor eigenen Zollermäßigungen zurückweichen. Wir können das auch. Die unbedingte Weisheitsfindung muß erst durch gegenseitige Zollangeführnisse, Verabbarung der Zollsätze zug um Zug. Wenn wir zu erkennen geben, daß wir uns nichts mehr gefallen lassen wollen, dann werden wir auch nicht solche Zollbeschlüssen wie in den letzten Jahren wieder erleben.

In der Besprechung spricht sich Heimann-Kreuzer (Ahn) gegen eine Ablehnung von der heutigen Schulpolitik aus und gegen eine forciertere Ausführpolitik. — Dr. Litz-Düsseldorf hält die Ansicht Dr. Reichmanns über die deutsche Auslandspolitik für aussichtslos, praktisch undurchführbare Phantasien. — Regierungsrat Dr. Voensgen verlangt ebenfalls Stetigkeit der Handelspolitik. Die Wünsche der Großgrundbesitzer nach Erhöhung der Zollsätze, namentlich Erhöhung der Futtermittel, dürften nicht berücksichtigt werden, denn damit werde der Bauernland geschädigt. Die vereinigten jungliberalen Vereine Groß-Berlins hätten sich einstimmig in einer Konferenz für die Erhaltung des Zollsatzes für die Landwirtschaft ausgesprochen. Man sehe also, daß das Verständnis für die Bedürfnisse der Landwirtschaft auch auf dem Gipfel der Großstadt erwachsen könne.

Nach einer weiteren Debatte, die nichts wesentliches ergab, wurde nach einem Schlusswort des Vorsitzenden Dr. Fischer der Vertretertag geschlossen.

Parteinachrichten.

Eine Konferenz blinder Genossen fand kürzlich statt; sie war von der Propagandakommission der „Neuen Zeit“ einberufen. In zwölfstündiger Beratung wurden die verschiedenen Fragen der Agitation eingehend erörtert. Der gegenwärtige Stand des Organs wurde zwar alleseitig als durchaus befriedigend bezeichnet, doch sei es notwendig, den sozialistischen Gedanken in immer weitere Kreise der Blinden zu tragen.

Sozialistische Blindenagitation. Soeben ist erschienen „Die Neue Zeit“, Organ zur Pflege sozialistischer Weltanschauung unter den Blinden deutscher Junge. Nr. 1, zweiter Jahrgang. Das Heft hat folgenden Inhalt: Die materialistische Gesellschaftsauffassung. Von Dr. Max Adler. — Die Entwicklungslehre und ihre Bedeutung. Von M. S. Vage. — Von Wiener Kongress. Von Remo. — Familien. Von Karl Henzell. — Notizen. — Das Blatt erscheint alle zwei Monate und beträgt der jährliche Abonnementpreis für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 3.60 Mk., für die übrigen Staaten 4.50 Mk. Bestellungen und Anfragen sind zu richten an H. Wendt, Berlin N 36, Spenglerstraße 1. Von dort können auch Verbedrätter kostenlos bezogen werden. — Das Blatt wird nicht durch den Buchhandel vertrieben, sondern kann nur durch die obige Adresse gegen Einzahlung des Abonnementpreises bezogen werden. — Die Parteigenossen werden gebeten, alle ihnen etwa bekannten Blinden auf das Organ aufmerksam zu machen.

Geschichte der Revolutionen. Die Verlagsbuchhandlung des „Vorwärts“ findet als neue Folge der von ihr herausgegebenen „Kulturbilder“ eine auf gründlichen Quellenstudien beruhende volkstümliche „Geschichte der Revolutionen“ an, verfaßt von dem dem Vortrags des „Vorwärts“ bereits durch manche kleineren geschichtlichen Abhandlungen bekannten Genossen Dr. K. Conrad. Die Aufnahme eines solchen umfangreichen Geschichtswerks in die Sammlung der „Kulturbilder“ verdient alle Anerkennung. Für den Sozialdemokraten, der mit heiligem Eifer für eine neue bessere Gesellschaftsordnung kämpft, gibt es keine interessantere und zugleich belehrendere Lektüre als eine Schilderung der früheren großen Umwälzungen, aus denen die heutigen gesellschaftlichen Zustände hervorgegangen sind und erwachsen sind. Vorbedingung ist nur, daß solche Schilderungen sich nicht auf bloße Darstellung der an der Oberfläche auftretenden historischen Erscheinungen beschränken, sondern uns diese aus den ökonomischen Zuständen, aus dem Wirtschaftsleben jener Zeiten erklären und sie in ihrem ursächlichen Zusammenhang mit dem revolutionären Gesamtentwicklungsprozeß erfassen. Daß dies letztere aber gelingen und der Verfasser sich nicht mit oberflächlichen ideologischen Motivierungen begnügen wird, dafür bürgen seine bisherigen Arbeiten auf historischem Gebiet, in denen er sich als gründlicher geschichtsmaterialistischer Forscher erwiesen hat.

Zunächst werden die revolutionären Bewegungen zu Beginn der Neuzeit — die älteren antiken und mittelalterlichen Revolutionen scheidet aus — zur Darstellung gelangen, vornämlich die Freiheitskämpfe in den Niederlanden und die große englische Revolution, darauf die Geschichte des nordamerikanischen Freiheitskampfes, der sich später eine Schilderung des gewaltigen Revolutionsdramas Frankreichs am Ende des achtzehnten Jahrhunderts, der Julirevolution von 1830, der Februarrevolution von 1848 und so weiter anschließen soll.

Wie aus den ersten vorliegenden Heften und dem Inhaltsverzeichnis ersichtlich ist, hat sich der Verfasser bemüht, nicht nur seine Darstellung möglichst leichtverständlich und übersichtlich zu halten, sondern auch, wie dies die materialistische Gesellschaftsauffassung bedingt, die wirtschaftlichen Verhältnisse der einzelnen Epochen ausführlich darzustellen und selbst in den älteren revolutionären Bewegungen des sechzehnten Jahrhunderts den politischen Regungen des Proletariats nachzuführen.

Ergänzt wird das Wort des Verfassers durch eine reichhaltige — fast alzu reichhaltige — Sammlung von wertvollen Illustrationen, meist Reproduktionen guter Originale aus der Zeit der geschichtlichen Ereignisse: z. B. Vortragsgeschichte merkwürdiger Persönlichkeiten, alte Städteansichten, Schlachtenbilder, Flugblätter, Karikaturen usw.

Der Preis beträgt, wie für die früheren „Kulturbilder“, pro Heft 20 Pf. 25 Hefte bilden einen Band.

Gewerkschaftliches.

Katholische Arbeiter und die Gelben. Am Sonntag

land in Donauwörth der Delegiertentag der katholischen Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine der Diözese Augsburg statt, in der auch die Stellung der katholischen Arbeitervereine zu den gelben Organisationen zur Sprache kam. Diese Stellung präzisierter der Diözesanpreses Benedikt Bindermeier wie folgt: „Die sogenannten „Gelben Vereine“ müssen prinzipiell aufs schärfste abgelehnt werden. Die Taktik muß sich nach den örtlichen Verhältnissen richten und muß bei jüngeren und neu aufzunehmenden unverheirateten Mitglieder eine andere sein als bei Familienvätern.“ Dieser originelle Fierstanz wird erklärt, wenn man weiß, daß die katholischen Arbeitervereine in Augsburg das Hauptkontingent der Mitglieder in den gelben Vereinen stellen. Deshalb so vorsichtig!

Zur Tabakarbeiterausperrung am Niederrhein. Der Streik bei der Zigarrenfabrik von Mertens in Cleve (Rhd) hat nun auch auf die Filiale der Firma in Nulstoch bei Heidelberg übergriffen. Die dort beschäftigten Arbeiter machten mit ihren Kameraden in Cleve, Goch und Neuland gemeinsame Sache und traten wie diese in den Ausstand. Einer Aufforderung des Unternehmerverbandes folgend, haben nun sämtliche Nulstocher Unternehmer die Ausperrung durchgeführt. Während aber die Ausperrung am Niederrhein zunächst alle organisierten Arbeiter trifft, ist in Nulstoch die Kündigung nach dem Alphabet erfolgt. Bis jetzt ist ein Drittel der Beschäftigten ausgesperrt.

Aus dem Lande.

Jever, 26. Oktober.

Tierquälerei. Am 14. August banden der Fabrikarbeiter S. und sein Knecht A. beide aus Wangerrooge, ein lahmes Pferd hinter einen mit zwei starken Pferden bespannten Wagen und zwangen so das franke Tier mitaufkommen. Bald brach aber das Tier erschöpft zusammen und konnte nicht wieder auf die Beine gebracht werden. Bei den Zuschauern erregte die Behandlung des Tieres Mitleid und wurden dem S. und dem K. Strafmandate zugestellt. Gegen diese erhoben sie Einspruch und verlangten richterliche Entscheidung. Bei dem Schöffengericht fanden sie aber auch keine Gnade, sondern wurde der Fabrikarbeiter S. zu 30 Mk. und der Knecht A. zu 10 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Barel, 26. Oktober.

Das Ausblühen der Industrie führte zu einem Zuzug von zahlreichen Arbeiterfamilien nach hier. Bestand bis dahin ein Mangel an ordentlichen Arbeiterwohnungen, so kann man jetzt von einer Wohnungsnot reden. Diese machte sich ein Teil der Hausbesitzer zunutze und steigerte die Mieten bis zu der Höhe von Großstadtmieten, ohne dafür auch Großstadtmietminderungen zu bieten. Eine lebhafteste Bausucht setzte in den letzten beiden Jahren hier ein, aber für die Arbeiterklasse fiel dabei nichts ab. Immer mehr wurde diese aus der Stadt in die Landgemeinde verdrängt. Die Folge war eine dauerhafte Situation der verdrängten Arbeiter, die hier nicht weiter arbeiten wollten, da ihre Familie an dem früheren Arbeitsorte verbleiben mußte. Da entstand bei dem Magistrat und einem Teil der Stadtratsmitglieder der Gedanke, der Industrie und der Arbeiterklasse dadurch zu Hilfe zu kommen, daß auf leerstehenden Gelände mit höchstem Gelde eine Anzahl Arbeiterhäuser gebaut werden sollten, es sollte eine Arbeiterkolonie gegründet werden, deren Ausbau dann einer Baugenossenschaft übergeben wurde. Raum war diese Idee durch Ausschreibung von Bauplänen in die Tat umgesetzt, da erob sich ein Sturm der Entrüstung unter einem Teil der „heimlich geborenen“ Bürger, deren Väter und Großväter vielleicht ebenso wie die jetzigen Arbeiter durch eine glänzende Konjunktur nach hier gekommen sind und machten der Stadterwaltung den Vorwurf, daß sie höchstes Geld vergeudet für eine Industrie, von der man nicht wußte, ob sie einen längeren Bestand hätte. Der Verein der ausgeschiedenen Bürger“ drohte, den letzten Spießer mobil zu machen, um den Plan der Stadterverwaltung zu vernichten, also eine Art Spießerrevolution in Szene zu setzen. Die Arbeiterklasse kümmerte sich nicht um diese Aufregung, sondern arbeitete ruhig weiter, ohne sich von der Offenheit in die Karten schauen zu lassen. In der gestrigen Abend gehaltenen, gut besuchten Versammlung wurde der Bauverein gegründet und eine Kommission von sechs Personen zur Ausarbeitung der Statuten bestimmt. Diesen Schritt konnte die Arbeiterklasse umso leichter übernehmen, als ihr von Seiten vernünftiger Denker, für den Ausbau der Stadt befugter Bürger finanzielle Hilfe angeboten worden ist. Eine demnächst einzuberufende Generalversammlung wird sich mit der Beratung der Statuten, Wahl von Vorstand und Aufsichtsrat beschäftigen.

Oldenburg, 26. Oktober.

Die Verwaltung des Landesfiskusfonds macht bekannt: Der Kleiderverkauf in Ellenferdam beginnt Anfang November d. J. Anmeldungen, schriftlich oder mündlich, werden schon jetzt entgegen genommen.

Schwurgericht. Auf Sittlichkeitsverbrechen lautete die Anklage gegen den Ziegelaarbeiter Bageler aus Koffede. Er sollte sich an einem Schulmädchen vergreifen haben. Das Urteil lautete auf Freisprechung.

Ebenfalls Sittlichkeitsverbrechen wurde dem Kaufmann Herbermann aus Glandorf zur Last gelegt. Er soll in zwei Fällen Frauenspersonen gegenüber Gewalt angewendet haben. Das Gericht sprach ihn in einem Falle schuldig, billigte ihm auch mildernde Umstände zu. Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis. Die Anklage eines zweiten Sittlichkeitsverbrechens endete mit Freisprechung.

Nordenham.
Am Sonntag den 30. Oktober
nachmittags 3 Uhr:
Preiskegeln.
Großes Ausgelein
von 24 Stück besten
Legehühnern und von
6 Hühnen.
Hierzu ladet freundlichst ein
Chr. Kuhle
Kegelbahn Herberstraße.



Wegen Umzug
verkaufe einen Vollen zurbedeigter Waren, als
**Regulatoren, Freischwinger
und Silberwaren**
zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Auf alle hier nicht
genannten Waren gebe **10 Prozent Rabatt.**
W. Stettin, 14 Bismarckstraße 14.
Anfang November befindet sich mein Geschäft
Bismarckstrasse, Ecke Bismarckplatz.

Echte Eierkartoffeln
Hellrote Junter
Dabersche
Magnum bonum
empfiehlt billigst
Friedr. Stassen
Wilhelmshav. Str. 61.
Telephon 596.

Gemeinde-Badeanstalt Bant, Oldoogestraße 12.
Geöffnet wochentags 8 bis 1 Uhr und 3 bis 8 Uhr; Sonnabends
bis 10 Uhr. An Sonn- und Feiertagen von 8 bis 11 Uhr vormittags.
Die Schwigbäder sind für **Damen** an jedem Montag und Donnerstag
nachmittag, in der übrigen Zeit nur für Herren geöffnet.
Verabreicht werden außer Reinigungsbädern, alle medizinischen
Bäder, Bannenbäder (Herren- und Damen-Abteilung) 30 Pf., für zwei
Kinder 30 Pf., Brausebäder 15 Pf., für ein Kind 10 Pf. — Dampf-
und Heißluftbad 80 Pf., Ganzmassage 70 Pf. Teilmassage 50 Pf., electr.
Wasserbad 1 Mt., electr. Bogenlichtbad 2 Mt., electr. Gießlichtbad 1.50 Mt.,
electr. Lohannisbad, Patent Stanger, Schwach 2.25 Mt., stark 3.50 Mt. u.
Preislisten in der Badeanstalt erhältlich.

Delmenhorst.
Donnerstag den 27. Oktober, abends präz. 8.30 Uhr
in den Spiegelkäten, oberer Saal:
**Kombinierte
Partei- und Gewerkschafts-Versammlung.**
..... Tagesordnung:
Die Ursachen der diesjährigen hohen Steuerbelastung.
Freie Ansprache.
Mitgliedsbuch legitimiert.
**Das Gewerkschafts-Partei.
Sozialdemokr. Verein.**

Die erste Geige
im Margarine-Handel spielt die bekannte
und überall geschätzte Marke
Solo
Ihre erstklassige Qualität, verbunden mit
grosser Billigkeit gegenüber der teuren
Butter
veranlasst Millionen von Hausfrauen, sie
ständig für Tafel und Küche zu verwenden.
Man versuche auch die Delikatess-Margarine
Rheinperle
den beliebtesten Butter-Ersatz der
feinen Küche. Ueberall erhältlich!
Allein. Fabrikanten: Hoff. Margarine-Werke
Jurgens & Priczen, G. m. b. H., Goch (Rhdg.)

Vertreter: Gebr. Gehrels, Wilhelmshaven.

: AUSSTELLUNG :
In unseren Ausstellungs-Abteilungen
(Parkhaus) findet von Mittwoch bis Sonn-
abend jeden Nachmittag Schaukochen auf
den weltberühmten Junker & Ruh'schen
Gasapparaten statt.
Am Mittwoch von 3 Uhr nachmittags ab,
vom Donnerstag bis Sonnabend: Vormittags
von 11 bis 1 Uhr und nachm. von 4 Uhr ab.
Gaswerke Wilhelmshaven und Bant.

Kakes sind leichter zu backen ::
als man allgemein glaubt; sie sollten deswegen in keinem
Hause fehlen. Ein billiges, gutes Rezept ist folgendes.
Zutaten: 500 g Mehl, 1 Päckchen **Dr. Oetkers
Backpulver**, 175 g Butter, 75 g Zucker, 2 Eier, 5 Ess-
löffel voll Wasser.
Zubereitung: Butter, Zucker, Eier werden ver-
rührt, mit Wasser und Mehl, letzteres mit dem Backpulver
gemischt, zu einem glatten Teige verarbeitet. Derselbe
wird gut durchgeknetet, ausgerollt und mit einem Wein-
glas zu runden Scheiben ausgestochen. Mit einer Gabel
oder einem Reihisen drückt man gleichmässige Vertiefungen
hinein und bäckt auf einem gefetteten Blech schön gelb.

Jeden Donnerstag reinige ich alte
Bettfedern mit meiner grossen Bett-
federn-Reinigungs-Maschine (neuestes
System).
Georg Aden, Bant.

Grosse Ueberraschung!
1000 Mark werden verschenkt!
Jeder, der auf arbeits-
werbenden Seiten Schone-
wischen sucht und mit
Bismarck übermich, erhält
**20 Mark
geschenkt!**
Bedingung ist, dass jeder
Kunde eine Bestellung
auf den beliebigen Absatz
Familien-Kalender an
den „Arbeits-Verein“ an
Berlin W. 22 einreicht.
Die Verteilung der Geld-
geschenke erfolgt Ende
Dezember.
Unterzeichner besorgt durch die Kunst, Familien-Kalender für beiliegende
Mk. 1,00 in Marken oder durch Postaufweisung.
Name: Wohnort: Strasse:

Abonniert das Nordd. Volksblatt!

Reparaturen an Gewehren
sowie an sämtlichen sonstig. Schuss-
waffen werden schnell und sauber
ausgeführt bei **Bernhard Bed**
Bant, Bert. Roonstr. 2.

**Holzrouleaux, Jalousien,
Rolläden usw.**
in verschiedenen Mustern und Preis-
lagen; ferner bringe die neulichgeführten
gedruckten **Transparent-Stoff-
Montagen** in Erinnerung.
Eduard Dittmann,
Wischerlichstraße 2, Bant.

Empfehle mich für Klubs,
Bälle, Vereine und sonstige
Festlichkeiten als
„Berufskomiker.“
Stelle auf Wunsch mehrere
Künstler. Uebernehme die
Einstudierung von Theater-
stücken etc. etc.
J. Wehl, Bismarckstr. 26, part.

Zum **Monogramm-Sticken**
(speziell Wäsche-Sticken) empfiehlt sich
Wima Bargmann, Bant,
Annenstr. 15, 3. Etg.
Oldenburg.

Unentgeltliche Auskunft
in Sachen der sozialen Versicherungs-
gesetz, Gewerberecht u.
Karl Heitmann, Eleustr. 8b.

:: NORDEN ::

.. .. Die
Mosbergersden Berufs-Kleidungen
Lieferer in Bekleidung und zu
Katalog-Preisen.
Schnitt nach Belieben
Bestellungen nach Maß werden
in 8 Tagen geliefert. — Bei
Aufträgen über 5.00 Mark
nach auswärts portofrei.
Einen extra guten, weissen
Maureranzug, Rock, Weste, Hoje,
Tropfen und Schutzjoden, liefere
nach Maß für 14.00 Mt.
Schlosserschuh-Auzüge von 4 bis
5 Mark usw. usw.
T. Dieringa :: Gießstraße 59

Belegkauf!
Mehrere gebr. Bettstellen m. Sprung-
federn-Matratzen, mod. Kindermögen
mit Gummireifen, gebr. Rücken-
stühle, Eimerstühle, Röhrenstühle,
Röhrenstühle, Rauchtisch und sonstige
Wäbel billig zu verkaufen.
W. Koch, Bant, Peterstr. 24.

Saman Tee viel billiger als Kaffee

Volkstheater in Bant.

Colosseum.

Sonnabend den 29. d. M., abends 8 1/2 Uhr:

Alt-Heidelberg.

Schauspiel in 5 Akten von Meyer-Förster.

Nur kurze Zeit!

Wilhelmshaven neben den Tonhallen.
Eingang Viktoriastraße.

Eine absolute Neuheit!

Eröffnung
Donnerstag, 27. Okt., nachm. 5 Uhr

Mit Sonderzug, 20 Eisenbahnwagen, eingetroffen:

Haases
elektrisch konzentrische
Stufenbahn
im Prachtbau.

Vornehmstes Familien-Vergnügungs-
Etablissement des Kontinents.

Monumental-Prachtbau.

Märchenhafte Ausstattung!
Feenhafte Beleuchtung!
4000 Glühlampen! 44 Vogelampeln!

Die schönste und größte Konzertsorgel
der Welt mit den neuesten Schlageren.

Jeden Mittwoch und Sonnabend,
von 4 bis 7 Uhr nachmittags:

Großes Kinderfest

Büfett mit Erfrischungen aller Art.

Geöffnet an den Wochentagen von 4 Uhr nachm.
bis 11 Uhr abends,
Sonntags von 3 Uhr nachm. bis 11 Uhr abends.

Gegen jedes Unwetter geschütztes Unternehmen.

Billet-Blocks

mit Aufschrift „Einlaßkarte“
nummeriert von 1 bis 500 . . . Preis pro Block 60 Pf.

mit Aufschrift „Garderobe“
doppelt nummeriert von 1 bis 500, Preis pro Block 75 Pf.

Mit Firmen-Eindruck erhöht sich der Preis eines Blocks
um 15 Pf. — Bestellungen nehmen entgegen

Paul Hug & Co., Bant.

Wilhelmstheater : Seemannshaus.

Mittwoch den 26. Oktbr., abends 8 1/2 Uhr

Der Graf v. Luxemburg.

Donnerstag, 27. Oktbr., abends 8 1/2 Uhr

500 Aufführungen am Lyceum-Theater in London. — Mit glänzender Ausstattung an Dekorationen und Uniformen.
Beispielloser Erfolg! Beispielloser Erfolg!
70 Aufführungen in Hannover!

Krone und Fessel

(Hes love against the world).
Sensation. Militärausstattungsstück in 6 Bildern v. Havood.

Wegen Vorbereitung für Sonntag zu dem
Sensations-Lustspiel

Kean :: Leidenschaft und Genie ::

bleibt die Bühne Freitag und Sonnabend geschlossen.

Gattempler-Loge Jeverische Wacht Nr. 1208
Jever, Hotel zum schwarzen Adler
feiert Sonntag den 30. Oktober cr. ihr

Herbst-Vergnügen

bestehend in Festrrede, Theater, humor. Vorträgen und Ball.
Die Festrrede wird **Paula Kumpffender** aus Bremen halten.
Anfang abends pünktlich 7 Uhr. :: Eintritt 30 Pf., Tanzband 75 Pf.
Zu gehrelichem Besuch ladet ein **Der Festauschuß.**

Visitenkarten fertigt an **Paul Hug & Co.**

Arbeiter-Gesangverein

„Eichenlaub“ gem. Chor

Einladung

zu dem am Freitag, 28. Oktober, in Sadowassers Tivoli
zu Heppens stattfindenden

27. Stiftungsfest

— bestehend in —
Konzert, gesanglichen und humoristischen
Aufführungen, Theater und nachfolg. Ball.

Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. :: Anfang 8 Uhr abends.

Entree im Vorverkauf für Herren 30 Pf., an der
Kasse 40 Pf., Ball 70 Pf., Damen frei.
Karten im Vorverkauf sind zu haben bei Sade-
wasser, Tivoli, Hartmann, Barbier, Heppens, Damberg,
Mittelstr., Halweland, Grenzstr., Buddenberg, Peterstr.,
Czaroczyński, Bremer Strasse, A. Carstens, Oldenburger
Strasse, A. Budden, Grenzstr., und in der Konsum-
Verkaufsstelle Siebethsburg.

Einen recht genussreichen Abend versprechend,
bittet um recht zahlreichen Besuch

Das Komitee.

Männer-Turnverein
„Frisch auf“

Einladung
zu dem am Freitag den 28. Oktober 1910
im Elysium stattfindenden

23. Stiftungsfest

Karten bei sämtlichen Mit-
gliedern und an der Kasse.

Anfang 8 1/2 Uhr. Das Komitee.

1887. 1910.

Auf Kredit!

Herren-, Damen- und
Kinder-Garderoben
Bett- und Leinwand.

Auswahl
kolossal!
Billigste Preise!
Niedrigste Anzahlung!
Wöchentl. Abzahlung 1 Mk.

W. Nissenfeld
Gründung: 1870
Bant, Wilhelmshaven, Str. 27.

Alles auf Kredit!

Möbel und Polsterwaren
Gardinen, Teppiche.

Alte
Kunden
ohne Anzahlung
beliebige
Abzahlung.



Salzheringe

kaufen Sie vorteilhaft
à Dtd. 50, 60, 80 Pf.

Großer Zwiebeln 10 Pfd. 50 Pf.
Thüringer Salzsauren Sild 5 Pfd.
Sprossen 1/2 Rüte 1,60 Mark,
1/3 Rüte 1,00 Mark.

Mäucherwaren und Marinaden
en gros en detail

Joh. Stehnke

Dänische Fischgroßhandlung
Bant, Wilhelmshav. Str. 29
Telephon 732.

Von der Reise zurück

Dr. Knoop

Spezialarzt für Ohren-, Nasen-
und Halsleiden

Wilhelmsh., Victoriastr. 9
gegenüber d. neuen Offizierswohnhaus.

Banter Volksküche.

Mellumstraße.

Donnerstag: Bunte Wohnen mit Gerd.

Bauschule Rastede i. Old.

Weiter- u. Fortbildung. Erfolgr. Vor-
bereitung auf die Meisterprüfung. Voll-
ständige Ausbildung in einem Winter.
Schulbeginn am 2. Nov. Brogt. frei.

